NetzWerk

FACHTAG FRÜHE HILFEN UND KOOPERATION IM KINDERSCHUTZ

# *„Sprich mit mir“*

**Dokumentation des Fachtages 2019**

**des Netzwerks „Frühe Hilfen und Kooperation im Kinderschutz – Rheingau-Taunus-Kreis“**

am **28.08.2019**

in der Hochschule Fresenius in Idstein,

**der kreisweiten Wanderausstellung**

**„Sprich mit mir“**

**und der Abschlussveranstaltung**

am **11.09.2019**, in der Mediathek in Eltville!

Bundesstiftung Frühe Hilfen

Gefördert vom: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Rheingau-Taunus-Kreis

**Vorwort:**

**Worum geht es?**
**Die aktuelle Elterngeneration hat in ihrer Lebens- und Erfahrungswelt die digitale Revolution sehr stark verinnerlicht. Sie reflektiert ihr Verhalten manchmal zu wenig. Müttern und Vätern soll die Empfehlung vermittelt werden, dass während der gemeinsamen Zeit mit den Kleinen das Handy in der Tasche verschwindet und Eltern/Kind-Zeit im aller größten Maße „analog“ stattfindet.**

**Herausforderung**

**Hypothese 1**
Kinder lernen die Sprache durch Hören, Sehen und „Begreifen“. Nicht allein die Schallwellen, sondern auch Mimik, Geschmack, Geruch und Haptik bilden die Grundlagen des Spracherwerbs und einer insgesamt guten Entwicklung.

**Hypothese 2**
Eine besonders sensibilisierbare Zielgruppe sind die, die Verantwortung für Kinder übernehmen: Mütter, Väter, Omas, Opas, größere Geschwister, Babysitter, u.v.m.

Es gilt also die Auswirkungen der digitalen Welt, auf Familie, Entwicklung und Gesundheit in der Gesellschaft aufzuzeigen und intensiv darüber zu informieren.

Die grundsätzlichen Überlegungen zum Fachtag „Sprich mit mir“ beruhen auch auf der Tatsache, dass Erzieher, Pädagogen, Hebammen und anderen familienorientierten Berufsgruppen im Rheingau-Taunus-Kreis vermehrt die Beobachtung machen, dass Eltern und Erziehende, wenn Sie mit Ihren Kindern unterwegs sind, häufig parallel mit ihrem Smartphone beschäftigt sind.
Durch die Ablenkung sind Eltern zum einen unachtsamer, wodurch Risiken entstehen. Zum anderen haben Erziehende, die ständig in der digitalen Welt vertreten sind eben weniger Zeit sich ihrem Nachwuchs zuzuwenden und mit ihm zu beschäftigen. Es fehlt an direkter Kommunikation. Die Kinder laufen „nebenher“.
Die Erkenntnisse der Bindungsforschung weisen deutlich darauf hin, dass Kinder für eine gute Entwicklung besonders im ersten Lebensjahr eine Bezugsperson benötigen, die intensiv mit ihnen kommuniziert. Dabei läuft Kommunikation in dieser Zeit in erster Linie über Blickkontakt und die sprachliche Begleitung der Erlebnisse der Kinder durch die Erwachsenen.
Auch beim Thema Medienkompetenz ist ein reflektierter Umgang mit den Digitalen Medien sinnvoll. Denn der Medienkonsum der Kinder orientiert sich später an dem der erwachsenen Vorbilder.
Durch das Tempo der „digitalen Revolution“ fehlt vielen Erziehenden das Bewusstsein für die Folgen, die durch die ständige Nutzung von Handy und Co entstehen.

Wir wollen aufmerksam machen!

Aus diesem Grund haben wir bereits im Jahr 2018 die Plakataktion
**„SPRECHEN SIE LIEBER MIT IHREM KIND“** gestartet.
Die Plakataktion soll für das Thema sensibilisieren und zum Nachdenken anregen.

Die Plakate, Poster und Postkarten wurden in Kindertagesstätten, Familienzentren und MüZen, öffentlichen Einrichtungen der Netzwerkpartner, Beratungsstellen, Kinderarzt- und Hebammenpraxen, und an vielen anderen sinnvollen Einsatzorten ausgehängt.

Plakate erhalten Sie bei der Koordinierungsstelle des Netzwerks Frühe Hilfen und Kooperation im Kinderschutz Rheingau-Taunus-Kreis.

**Netzwerkkoordination Frühe Hilfen**
**Rheingau-Taunus-Kreis**
**Heimbacher Str. 7**
**65307 Bad Schwalbach**

**Fon: +49 6124 - 510 459**
**Fax: + 49 6124 - 510-773**
**Mailto: fruehehilfen@rheingau-taunus.de**

Im Rahmen der Netzwerkarbeit stellte sich heraus, dass sich das Thema sehr facettenreich darstellt, kontrovers diskutiert wird und vielfältiges Wissen erfordert, um Eltern gut zu beraten.

Daher haben wir den Fachtag 2019 des Netzwerks Frühe Hilfen und Kooperation im Kinderschutz zum Anlass genommen, die Wanderausstellung „Sprich mit mir“ im Rheingau-Taunus-Kreis zu zeigen und über aktuelle Erkenntnisse des Einflusses digitaler Medien auf die Eltern-Kind-Beziehung und die Entwicklung von Kindern zu informieren.

Da digitale Medien immer mehr Raum in unserer Gesellschaft einnehmen, wir uns ihrem Einfluss nicht entziehen können, sondern sie immer mehr nutzen werden, ist es auch wichtig über einen angemessenen Umgang mit ihnen im Familienalltag Bescheid zu wissen.
Daher beschäftigen wir uns in einem Fachvortrag zum Ende der Wanderausstellung mit dem Thema Medienpädagogik.

# Der Fachtag 2019

**Der Fachtag 2019, des Netzwerks Frühe Hilfen und Kooperation im Kinderschutz Rheingau-Taunus-Kreis, fand im Rahmen der Wanderausstellung „Sprich mit mir“ statt. Er diente gleichzeitig der offiziellen Eröffnung der Ausstellung.**

**Über 90 Fachkräfte, Eltern und ehrenamtlich Tätige sind der Einladung der Netzwerkstelle gefolgt.**

Nach der Begrüßung durch die Dezernentin des Rheingau-Taunus-Kreises für Jugend, Soziales und Fairtrade, **Frau Monika Merkert** folgten aktuelle Informationen aus der Netzwerkarbeit der Frühen Hilfen im Kreisgebiet.

Den **Fachvortrag** zum Thema hielt **Frau Dr. Butzmann**, Erziehungswissenschaftlerin und Psychologin, die zur sozial-kognitiven Entwicklung im Kindesalter promovierte.

## Was macht die digitale Revolution mit unseren Kindern?

Der zu frühe und übermäßige Gebrauch digitaler Medien beeinträchtigt die Gehirnentwicklung beim Kind!
Warum ist das so?

Dr. Erika Butzmann

## Gliederung

- Einleitung zur aktuellen Situation
- Die Bedeutung der Sensomotorik für die geistige Entwicklung
- Was passiert beim normalen Lernen im Kopf?
- Was passiert beim häufigen Gebrauch digitaler Medien?
- Der Suchtfaktor
- Die Einschränkungen in der kognitiven Entwicklung
- Die Einschränkungen in der sozialen Entwicklung
- Die Einschränkungen in der Selbstkontrolle
- Das Vorbild der Eltern und was sie sonst noch tun können

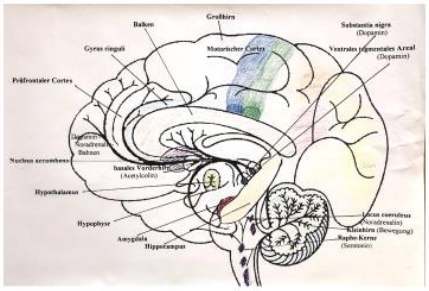
## Die Bedeutung der Sensomotorik für die geistige Entwicklung

Lernen wird in den ersten beiden Jahren über die Bewegung und das sensorische Empfinden in Gang gesetzt

Die natürlich Bewegungslust wird durch den übermäßigen Gebrauch eines solch faszinierendes Spielzeugs wie das Smartphone nicht mehr empfunden

Der Übergang vom Handeln zum Denken kann sich nicht störungsfrei entwickeln

## Gehirngrafik




## Der Suchtfaktor

Das digitale Feuerwerk schneller Videos und bunter Animationen trifft direkt das Belohnungssystem

Der normale Lernweg wird damit umgangen, so dass sich bestimmte Teilbereiche des Stirnhirns nicht entwickeln

Das Stirnhirn ist bei kleinen Kinder noch nicht richtig funktionsfähig, so dass sie den Prozess kaum kontrollieren können

Sie verlangen also ständig und völlig außer sich nach dem Gerät, denn sie sind noch nicht einsichtsfähig

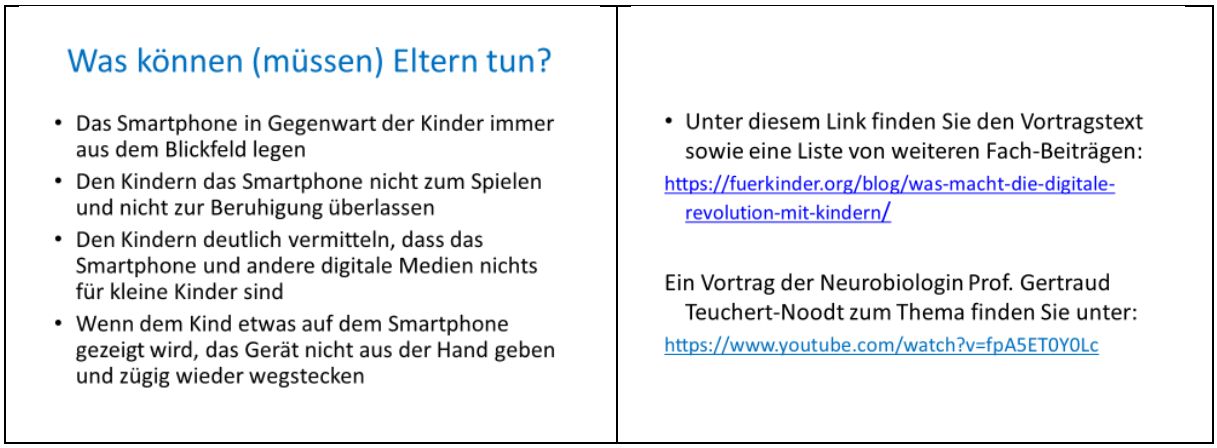
## Was passiert beim normalen Lernen im Kopf? Was passiert beim häufigen Gebrauch digitaler Medien?

- **Lerninhalt, Lernort und aktuelles Gefühl werden gespeichert. Ist das Wissen neu, wird Dopamin ausgeschüttet, was motiviert, weiter zu lernen**
- **Ein digitaler Sinnesreiz schießt auf verkürztem Weg direkt ins Belohnungszentrum des Gehirns. Die neuronale Verarbeitung von Lerninhalten verkürzt sich, die Verbindungen im Gehirn kommen nicht zustande, eine solide Langzeitspeicherung wird unmöglich**

## Welche Fähigkeiten werden bei zu frühem und zu langzeitigem Gebrauch digitaler Medien beeinträchtigt?

- Kognitive Fähigkeiten: Logisches Denken, Erinnerungen, Aufmerksamkeit, Kreativität Konzentration
- Soziale Fähigkeiten: Gefühle und Bedürfnisse des anderen werden nur noch oberflächlich wahrgenommen.
- Selbstkontrolle
- und psychisches Wohlbefinden

## Catherine Balet: „Strangers in The Light“




**Studien zum Thema finden Sie im Internet unter:**

https://www.jff.de/veroeffentlichungen/studie/

BLIKK Studie - https://www.stiftung-kind-und-jugend.de/projekte/blikk-studie/

**Medienabende für Eltern in Kindertageseinrichtungen und Schulen in Hessen:**
https://www.blickwechsel.org/

**Publikation zum Thema:**
Digitale Medien als Spielverderber für Babys
https://www.diagnose-funk.org/publikationen/artikel/detail&newsid=1182

## Podiumsdiskussion

Im Anschluss an den Fachvortrag diskutierten Fachkräfte aus verschiedenen Bereichen ihre Erfahrungen mit und als Eltern, im Umgang mit digitalen Medien, moderiert von Liane Schmidt, Fachdienstleitung Jugendhilfe. Hierbei wurde deutlich, wie facettenreich das Thema sich darstellt.

Teilnehmer der Podiumsdiskussion waren neben Frau Dr. Erika Butzmann, Psychologin, Erziehungswissenschaftlerin, Maike Gumpert, Hochschuldozentin im Fachbereich Logopädie, Christiane Bossong, Familienhebamme, Petra Clemen, Fachstelle Suchtprävention RTK, Martina Kreikebaum-Movagharnia, Fachdienstleitung der Jugend- und Familienberatungsstellen im Rheingau-Taunus-Kreis, Elke Simla, Leiterin der Städtischen Kita Hirschgraben in Taunusstein der Kindertagesstätten Taunusstein und Laura Reiffenberger, Fachkraft für Sprachförderung in der Kita „Die Stube“ in Idstein.

Im Diskussionsergebnis zeigten sich wiederum die vielfältigen Facetten des Themas. Es zeigte sich deutlich, dass eine Heranführung an die digitalen Medien ab einem bestimmten Lebensalter gezielt und sinnvoll ablaufen sollte und dass Eltern und alle Berufsgruppen, die mit Kindern arbeiten, Kenntnisse über den Einfluss digitaler Medien auf Kinder benötigen. Gleichzeitig waren sich die TeilnehmerInnen einig, dass Eltern und Erziehende Informationen über die Auswirkungen der unreflektierten Nutzung digitaler Medien auf sich selbst, das Familienleben und die Entwicklung der Kinder benötigen.

**Gemeinsames Fazit:**

Für Säuglinge und Kleinkinder macht der Gebrauch digitaler Medien keinen Sinn, im Gegenteil er schadet und zwar sehr.
Genau wie der exzessive Gebrauch von Handy und Co durch Eltern und alle die Verantwortung für Kinder tragen. Durch den häufigen Gebrauch schränken sie, häufig unbewusst, den Kontakt zu den Kindern ein und schädigen dadurch indirekt deren Entwicklung.

Bei älteren Kindern kann der gezielte Einsatz digitaler Medien lernen unterstützen. Im Kindergarten und auch zuhause können bestimmte Funktionen wie etwa Fotografie oder Lexika im Internet als pädagogische Mittel eingesetzt werden, immer vorausgesetzt, dass ein Erwachsener begleitet und die Zeiten der Nutzung beschränkt wird.
Auch als Medium der Sprachförderung kann beispielsweise ein Computer eingesetzt werden.
Wichtig erscheint vor allem die Anpassung der Nutzung bzw. Nutzungsdauer an das Lebensalter des Kindes, eine Begleitung durch verantwortungsbewusste Erwachsene, sowie ausgleichende entwicklungsfördernde Beschäftigungen, die im Vordergrund stehen sollten.

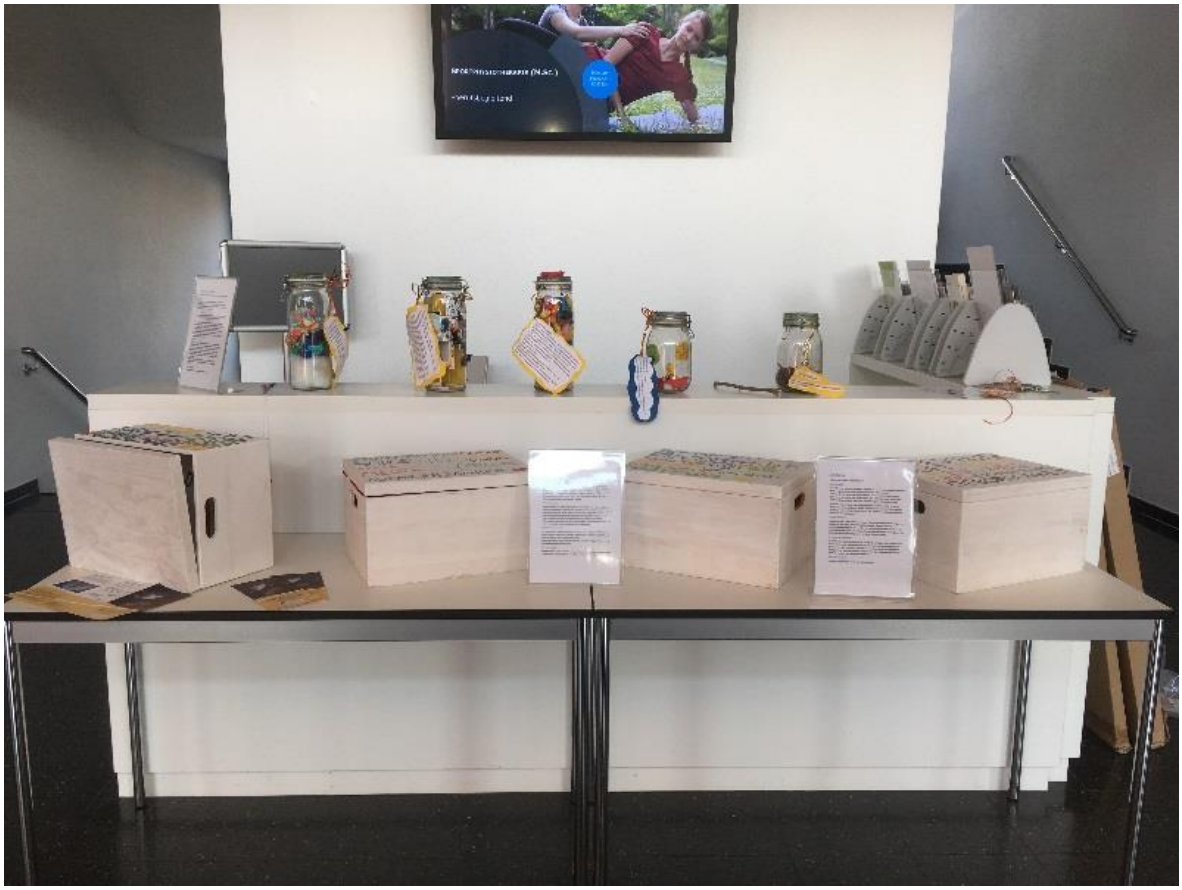
## Die Wanderausstellung „Sprich mit mir“ im Rheingau-Taunus-Kreis

Die NetzwerkkoordinatorInnen der Frühen Hilfen in Mittelhessen haben in Kooperation mit dem Arbeitsbereich „Allgemeine Erziehungswissenschaft“, der Philipps Universität Marburg und dem Hessischen Ministerium für Soziales und Integration (HMSI), im Jahr 2018, das Projekt mit dem Titel „Sprich mit mir“ entwickelt.

Die Werke, die die Studierenden in Zusammenarbeit mit Frau Prof. Dr. Maschke erstellt haben, rücken die Eltern-Kind-Interaktion in den Fokus. Sie zielen darauf ab, den Einfluss des Gebrauchs digitaler Medien auf die Eltern-Kind-Beziehung zu verdeutlichen und für dieses Thema zu sensibilisieren.

Wie wirkt sich beispielweise der häufige Gebrauch des Smartphones durch Eltern auf die Kommunikation und Beziehung zwischen Eltern und kleinem Kind aus?

Welche Bedürfnisse von Kleinkindern, z.B. nach Aufmerksamkeit und Zuwendung, können dabei aus dem Blick geraten – und wie lassen sich die Beziehungskompetenzen junger Eltern stärken?



**Die Wanderausstellung „Sprich mit mir“ ist vom 26.08.2019 bis 13.09.2019 im Kreisgebiet gewandert. Vom 26.08. bis 30.08.2019 war sie im Foyer des Gebäudes B, in der Hochschule Fresenius, Limburger Straße 2 in Idstein zu sehen bevor sie vom 02.09. bis 06.09.2019 im Foyer des Rathauses in Taunusstein ausgestellt war.**
**Den Abschluss bildete die Ausstellung vom 09.09. bis 13.09.2019 in der Mediathek in Eltville.**

## Abschlussveranstaltung der Wanderausstellung mit Fachvortrag

In der Mediathek in Eltville fand am 11.09.2019 die offizielle Abschlussveranstaltung der Wanderausstellung statt. Nachdem Grußwort des Bürgermeisters der Stadt Eltville, Patrick Kunkel, begrüßte der Landrat des Rheingau-Taunus-Kreises, Frank Kilian, die Besucher.

## Impulsreferat: „Digitale Lebenswelt und Familie“ Frau Beate Kremser, Medienpädagogin.

Digitale Medien sind heute auch in Familien nicht mehr wegzudenken. Immer und überall erreichbar sein, jederzeit die passenden Informationen erhalten...
Die Erwachsenen leben es den Kindern vor. Es herrscht allerdings Uneinigkeit darüber, wie viel digitaler Medienkonsum für die Kinder gut ist.
Klar ist allen, dass es nicht mehr allein um die Frage „ob“, sondern vielmehr um das „wie” bei der Nutzung von Medien geht.
Dabei ist es wichtig von Anfang an eine verantwortungsvolle Haltung im Umgang mit Smartphone und Co. vorzuleben und mit der richtigen Medienstrategie anzusetzen.

# Digitale Lebenswelt und Familie

Fachvortrag 11.09.19

## Herzlich Willkommen!

## Die Herausforderung:

Smartphone, Tablet, Smartwatches u.v.m.
Kommunikation hat sich verändert!

Informationen, Sozialkontakten und Zerstreuung-alles 24/7 dabei!

Uns fehlt noch die richtige Balance im Umgang!
Fluch oder Segen?

https://vimeo.com/107569286

## Das Handy organisiert den Alltag!

Kinder wachsen in der Mediengesellschaft auf, die wir schaffen, formen und gestalten

Kinder brauchen Begleitung, Orientierung und Vorbilder!

Jedes Kind / Familie ist anders

Werte vorleben, Inhalte vermitteln

„Liebe Eltern, halten Sie sich selbst an Regeln, was Ihr eigenes Chatten, Spielen, Googeln und WhatsAppen betrifft – zum Beispiel an diese: **Spiele nicht auf deinem Smartphone herum, während du mit deinem Kind sprichst!**“

Tanja Dückers, Schriftstellerin

# Wichtiger als das „wann“ oder „wieviel“ ist das „wie“

Inhalte prüfen (App Berechtigungen checken)

Brauche ich die App wirklich?

Muss das Handy mit in die Schule? zum Freund?

Download machen die Eltern! Familienfreigabe!

Alternativen bieten, Medienfreie Zeiten

Regeln vereinbaren

Quelle:facebook

Mix aus klaren Grenzen, Absprachen und Kompromissen!

# Orientierung für die Medien Nutzung

www.mediennutzungsvertrag.de

Geräte sichern, Jugendschutz, In App Käufe ausstellen

Altersfreigaben beachten, Drittanbietersperre aktivieren

Bildrechte! Persönlichkeitsrechte

Reden Sie einfach miteinander!

Quelle: privat

# Gaming ist stark im Medienalltag verankert

Spielewelten sind für Jungen interessanter als für Mädchen und mit steigendem Alter lässt die Faszination nach.
Machen Spaß!

Zeiten vereinbaren (Absprachen treffen, konsequent sein)

Spielbindung durch sonstigen Spielverlust

Geldeinsatz! In App Kaufe/Kreditkartenkauf

Altersfreigaben beachten!

Quelle: Spieleratgeber NRW

# Was ist das gesunde Mass?

Es gibt zwar Empfehlungen, diese sind jedoch nicht individuell. Es kommt darauf an, was das Kind macht.

AG Kinder und Jugendschutz NRW:
Tägliche Zeitangabe!

http://www.usk.de/usk-broschueren/

Auffällig: Vernachlässigen aller anderen Aktivitäten, Freunde treffen, Sport, gereiztes Verhalten beim Verzicht auf Computer oder Konsole

# WhatsApp und die DSGVO

Altersfreigabe auf 16 Jahre erhöht

Verantwortung / Entscheidung haben die Eltern!

Aufklären und Informieren:

Was passiert mit meinen Daten?

Wer kann meine Nummer sehen? Wer hört mit?

Was passiert damit?

# WhatsApp

Praktisch ja, aber…

Konflikte im Gruppenchat, Ansprache von Fremden, nervige Nachrichten, Beleidigungen, Mobbing

Alternativen: Threema, Wire, Signal…

https://www.schau-hin.info/informieren/medien/chatten/wissenswertes/sicherheit-bei-mobilen-messengern.html

# Meine Medienstrategie…

Was will ich?

Eigene Haltung überdenken und Position beziehen!

Will ich ständig erreichbar sein?
Abwägen Vor und Nachteile der WhatsApp Nutzung oder doch zusätzlich eine Alternative?

Kinderfotos posten? Rechtliche Aspekte!

Kann ich social Media für meine Arbeit nutzen?

# Wie ist das so bei Ihnen?

Heute schon mit ihrem Kind gesprochen?

Liebe Eltern legt das Smartphone weg!

Ist das so?

Handyfreie Zone beim Bringen und Abholen? Regeln?

Quelle: Kampagne SenatsVerwaltung für Bildung, Jugend und Familie und Fachstelle für SuchtprävEntion

# Was kann ich präventiv tun?

Privatsphäre Einstellungen bei WhatsApp: Automatische Download ausschalten

Wer darf mein Bild und meinen Status sehen?

Lesebestätigung ja /nein?

Screenshot machen (Beweissicherung)

Kettenbriefe: Nein Danke!

Notwendigkeit prüfen

Verhalten im Gruppenchat/ Vereinbarungen treffen

# Allgemeine Tipps

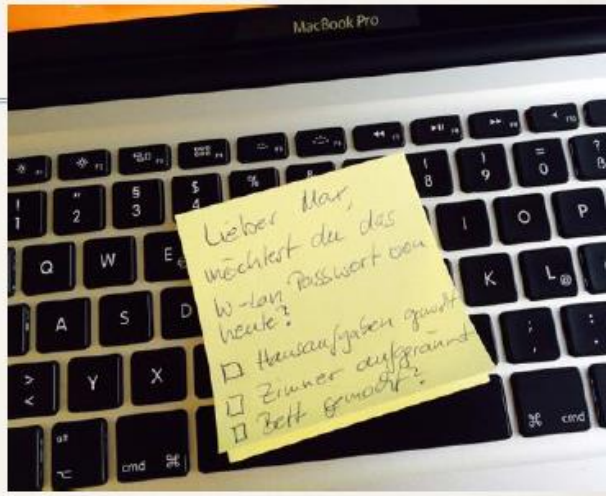
Welche Werte sind mir für die Medienerziehung wichtig?

Haltung beziehen

Verantwortung übernehmen

Konsequent bleiben

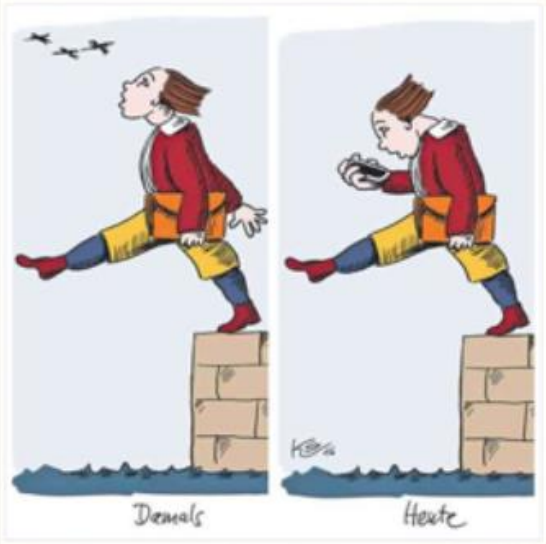
Vorbild sein!




Quelle: privat

# Fragen?

b.kremser@digitale-helden.de




„Hans guck in die Luft“ – Klaus Stuttmann

# WhatsApp Gruppen

Vereinbarungen treffen / Zweck definieren

Keine unnötigen Kommentare (Gute Besserung)

Zeiten vereinbaren: Im Urlaub austreten / rauswerfen :)

Nicht beleidigen oder im Ton vergreifen

Bei Problemen, persönliches Gespräch fordern

Keine Fotos ohne Einverständnis

Keine Kettenbriefe

Wichtig ist auch:

Administratoren festlegen!

# Datenschutz

Darf ich WhatsApp dienstlich nutzen?

Seit Mai Datenschutz Grundverordnung

(EU-DSGVO)

https://www.facebook.com/BaerenApothekeRatingen/posts/ab-sofort-einfach-per-whatsapp-medikamente-und-rezepte-vorbestellenso-funktionie/121235

**Darf ich die Kontakte aus meinem Telefonbuch an WhatsApp weitergeben? Oder brauche ich die Einwilligung meiner Kontakte?**

Namen und Telefonnummern sind personenbezogene Daten. Entsprechend dürfen sie grundsätzlich nur dann verarbeitet werden, wenn die betroffenen Personen eingewilligt haben oder keine andere gesetzliche Erlaubnis vorliegt. Ein besonderes Problem entsteht dann, wenn ein Messenger auf die Kontakte eines Smartphones zugreifen kann. Das ist zum Beispiel bei WhatsApp der Fall. Der Messenger nutzt die im Telefon gespeicherten Kontakte, um zu überprüfen, wer davon ebenfalls WhatsApp benutzt. Nutzende haben jedoch in der Regel nicht das Recht, WhatsApp Zugriff auf diese personenbezogenen Daten zu geben, ohne vorher die Einwilligung der Kontakte eingeholt zu haben. Derzeit ist noch abschließend zu klären, ob die WhatsApp-Nutzung unter die DSGVO-Ausnahme der „ausschließlich privaten oder familiären Nutzung“ fällt. Sollte dies der Fall sein, dann finden die Regelungen der DSGVO keine Anwendung. Dies würde dann bedeuten, dass WhatsApp-Nutzer keine Einwilligungen von ihren Adressbuchkontakten einholen müssten, vorausgesetzt sie verwenden WhatsApp ausschließlich privat im Kreise von Familie und Freunden. Anders sieht es aus bei der **nicht ausschließlich privaten Nutzung** von WhatsApp z.B. wenn Lehrkräfte mit ihren Schülern, Unternehmen mit ihren Kunden, oder Vereine mit ihren Mitgliedern über WhatsApp kommunizieren. Da es sich hierbei nicht um eine „ausschließlich private oder familiäre Nutzung“ handelt, findet die DSGVO Anwendung und müssen Einwilligungen erfragt werden. Bislang stellt WhatsApp keine unkomplizierten Mittel zur Verfügung, um die App auch ohne den Zugriff auf das Telefonbuch nutzen zu können.
Stand: 16.05.2018

# Ein Abwägen von vielen Aspekten:

Diensthandy?

Eltern nicht zur Kommunikation über WhatsApp auffordern, Alternativen vorschlagen

WhatsApp nur für allgemeine Infos und Termine nutzen

Persönliche Termine immer ohne Grund kommunizieren

Im Erstgespräch Vereinbarungen treffen

# Fortnite- Was Eltern wissen sollten

https://www.saferinternet.at/news/news-detail/article/hilfe-mein-kind-spielt-fortnite-744/

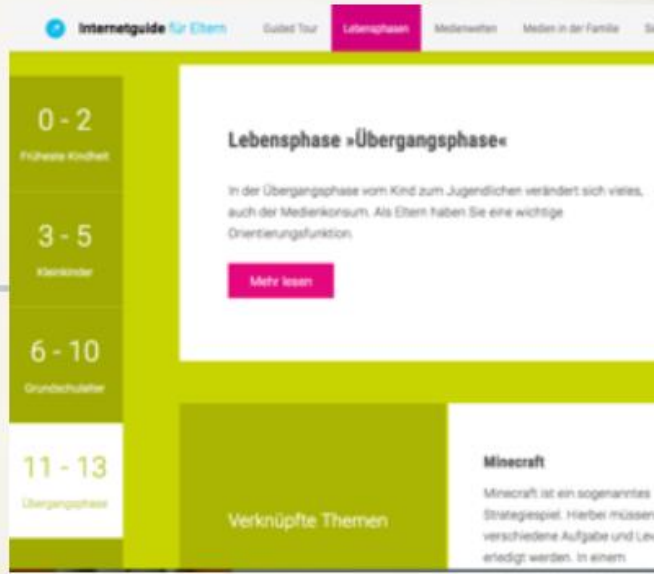
https://mailchi.mp/f0336b9c729d/stellungnahme-fortnite-berichterstattung-454459?e=6fccb1504e

https://www.spieleratgeber-nrw.de/Faszination-Battle-Royale.5440.de.1.html

# Literatur

## Medien in der Familie- Kinder bei der Nutzung unterstützen

http://elternguide.online/



# Allgemeine Infos:

www.klicksafe.de

www.internet-abc.de

Lesetipp:

https://www.scout-magazin.de/printausgaben.html